

© 2003 Hartmut Behrens

Dorschel

Personen:

RAINER DORSCHEL	<i>Minister</i>
BERTHA VON RAUHENFELS	<i>Dorschels Tante</i>
APOLLONIA VON RAUHENFELS	<i>Berthas Schwester</i>
FRAU MÜLLER	<i>Dorschels Sekretärin</i>
LOTTE MÜLLER	<i>ihre Tochter</i>
KARL SÄNGER	<i>Dorschels Medienreferent</i>
CLARISSA VOM GOLDSTEIN	<i>Journalistin</i>
MONIKA DORSCHEL	<i>Ehefrau</i>
3 DUNKELMÄNNER	

Bertha und Apollonia können von einer Schauspielerin gespielt werden.

Die Dunkelmänner können von den Darstellerinnen der beiden Müllers und der Monika gespielt werden.

Ort der Handlung: im ersten Teil Dorschels Büro, im zweiten Teil sein Büro, eine Kneipe, ein Café, ein Hotelzimmer.

1. AKT

1. Szene

Zunächst ist niemand auf der Bühne. Nach einer Weile kommt FRAU MÜLLER, legt eine Akte auf Dorschels Schreibtisch, geht ein paar Schritte zurück, dreht sich nochmal um, richtet einige andere Akten, die schon auf dem Tisch liegen, akkurat aus und geht.

Im Off hört man ein Telefon klingeln, nach einer Weile hört man ebenfalls im Off

FRAU MÜLLER: Büro Dorschel, Müller. - *Ziemlich zickig*: Nein, der Herr Minister ist noch nicht anwesend. Darf ich mir Ihren Namen notieren? - Pardon? - Clarissa von Goldstein, ja, ich hab's notiert. Wie bitte? *V o m Goldstein! Sie betont im folgenden das 'vom' immer.* Clarissa vom Goldstein. In welcher Angelegenheit wünschen Sie den Herrn Minister zu sprechen? - So? - Ja, ich werde es ausrichten. *Legt auf.* Nach einer Weile kommt sie wieder auf die Bühne, legt eine Notiz auf Dorschels Schreibtisch. Eingebildete Ziege! Clarissa vom Goldstein. Ph! Und dann noch Zeitungstussi! *Ab.* Kommt noch einmal herein, legt die Notiz unter die anderen Akten, geht dann wieder. Nach einer Weile hört man wieder ihre Stimme im Off. Der Herr Minister ist noch nicht hier!

Ebenfalls im Off hört man die Stimme von

TANTE BERTHA: Er wird ja gleich kommen. Ich warte hier auf ihn!

FRAU MÜLLER: Aber gnädige Frau!

TANTE BERTHA *das Büro betretend*: Bringen Sie mir bitte ein Glas Wasser! Ohne Kohlensäure, die verträgt mein Magen nicht!

FRAU MÜLLER *noch im Off*: Gnädige Frau, ich darf niemanden in sein Büro lassen!

TANTE BERTHA *setzt sich*: Das lassen Sie meine Sache sein! Und tun Sie bloß kein Eis in das Wasser!

FRAU MÜLLER *kommt zögernd herein*: Gnädige Frau, ich...

TANTE BERTHA: Ich bin es nicht gewohnt, meine Anweisungen zu wiederholen!

FRAU MÜLLER *im Abgehen*: Aber bitte nichts anfassen!

Tante Bertha schüttelt indigniert den Kopf. Nach einer Weile kommt Frau Müller mit einem Glas Wasser. Nach zwei Schritten bemerkt sie, dass sie doch Eis hineingetan hat, dreht sich um, fischt das Eis mit den Fingern heraus. Währenddessen erscheint DORSCHHEL, bleibt überrascht an der Tür stehen.

FRAU MÜLLER: Guten Morgen, Herr Minister! *Lässt die Hand mit dem Eiswürfel hinter ihrem Rücken verschwinden, bringt Tante Bertha das Glas.*

DORSCHEL: Tante Bertha!

FRAU MÜLLER: Ich hatte der Dame gesagt, dass...

TANTE BERTHA *ignoriert Frau Müller, steht auf*: Immerhin scheinst du mich ja noch zu kennen, Rainer!

Frau Müller zieht ein beleidigtes Gesicht, wirft dann heimlich den Eiswürfel wieder in Tante Berthas Glas und verschwindet.

DORSCHEL: Natürlich kenne ich dich! Wie kannst du daran zweifeln?

TANTE BERTHA: Selbstverständlich habe ich nicht daran gezweifelt.

DORSCHEL: Ja, natürlich. *Sie sieht ihn schweigend an*. Na klar.

TANTE BERTHA: Ich hätte da einige Dinge mit dir zu besprechen, die Familie betreffend.

DORSCHEL: Was meinst du? Ist jemand krank?

TANTE BERTHA: Krank? Machst du Scherze? In der Familie von Rauhenfels ist noch nie jemand krank gewesen. Bei uns ist man entweder gesund oder man stirbt.

DORSCHEL *sich setzend*: Ja klar.

TANTE BERTHA: Schließe bitte die Tür! *Dorschel tut es*. *Sie setzt sich, trinkt, bemerkt das Eis, stellt das Glas beleidigt ab*. Deine Sekretärin solltest du entlassen! Die taugt nichts.

DORSCHEL *setzt sich auch wieder*: Ich bin froh, dass ich die gefunden habe! Absolut korrekt und beste Referenzen!

TANTE BERTHA *schüttelt das weg*: Ach! - Du weißt, Dein Großonkel - mein Vater -Karl Wilhelm von Rauhenfels, hat immer für seine Familie gesorgt. Die Familie steht ganz oben, das war sein Motto.

DORSCHEL: Ja, ich weiß.

TANTE BERTHA: Nun gut. Ich wollte dich gern daran erinnern.

DORSCHEL: Nicht nötig, ich weiß es auch so.

TANTE BERTHA: Um so besser. - Mein Bruder - dein Onkel Robert - benötigt für ein Auslandsgeschäft... *lässt den Satz hängen*.

DORSCHEL: Ich werde tun, was ich kann.

TANTE BERTHA: Du tust es für die Familie, denk daran.

DORSCHEL *unwohl*: Ja natürlich, ich denke daran.

TANTE BERTHA: Du könntest der Stolz der ganzen Familie werden!

DORSCHEL: Ich werde mich bemühen.

TANTE BERTHA *erhebt sich*: Das ist das Mindeste, was die Familie von dir erwartet.

DORSCHEL *noch unwohler*: Onkel Robert soll mir seine Unterlagen schicken.

TANTE BERTHA: Die Familie wird dich in deiner weiteren Karriere unterstützen. Die Familie steht ganz oben. Das sollte auch dein Motto werden.

DORSCHEL: Natürlich. Das ist es doch schon. Soll ich dich hinausbegleiten?

TANTE BERTHA: Eine von Rauhenfels findet ihren Weg! Da kannst du sicher sein! *Ab*.

2. Szene

DORSCHEL *sieht sich seinen Aktenstapel an, zieht dann neugierig das untere Blatt hervor, liest es, dann ruft er*: Frau Müller!

FRAU MÜLLER *aus dem Off*: Ich komme!

DORSCHEL *nachdem er eine Weile gewartet hat*: Frau Müller, bitte!

FRAU MÜLLER *kommt herein mit einem Tablett, auf dem neben einem Glas Wasser mehrere Tablettenschachteln stehen*. Und schon bin ich da! - Bitte sehr! *Stellt Glas und Tabletten auf seinen Tisch, will wieder gehen*.

DORSCHEL: Moment noch, Frau Müller. Ich möchte alles wissen über diese von Goldstein. *Gibt ihr den Zettel*.

FRAU MÜLLER: Vom Goldstein!

DORSCHEL: Bitte?

FRAU MÜLLER: Vom Goldstein heißt die gute Dame.

DORSCHEL: Egal, ich möchte es trotzdem wissen.

FRAU MÜLLER: Ich schicke Ihnen den Sänger rein. *Ab, sieht noch einmal herein*: Falls der schon ausgeschlafen hat. *Ab. Kurz darauf aus dem Off*: Der Herr Minister ist beschäftigt, meine Dame. Wenn Sie sich bitte einen Moment...

TANTE BERTHA *rauscht herein, bleibt am Eingang stehen, schließt die Tür*: Rainer, ich muss dich noch daran erinnern, dass Apollonia am 26. ihren Geburtstag feiert.

DORSCHEL: Da habe ich einen Auslandstermin. Das geht nicht.

TANTE BERTHA: Die Familie, Rainer, die Familie ist alles! Alles! Durch die Familie bist du groß geworden, vergiss das nicht! Ohne die Familie bist du ein Nichts!

DORSCHEL: Ich weiß, Tante Bertha, ich weiß. Aber am 26. habe ich einen wichtigen Geschäftstermin im Ausland.

TANTE BERTHA: Den streichst du! Wir erwarten dich pünktlich zum Diner. *Ab, im Off zu Frau Müller*: Der Minister möchte Ihnen eine Terminänderung diktieren.

FRAU MÜLLER *kommt fragend mit dem Kalender herein*: Ja?

DORSCHEL *reißt zitternd eine Medikamentenpackung auf*: 26. Diner bei Tante Apollo-

nia.

FRAU MÜLLER: Aber da sind Sie doch in...

DORSCHEL: Gestrichen!

FRAU MÜLLER: Gestrichen. *Notiert es.* Was wird Ihre Frau dazu sagen? Sie hat sich doch so gefreut!

DORSCHEL: Keine Ahnung.

FRAU MÜLLER: Soll ich sie gleich anrufen?

DORSCHEL: Nein, nein, das sage ich ihr selber. *Frau Müller ab.*

3. Szene

Dorschel schluckt eine Pille, liest dann in den Akten. SÄNGER kommt leise herein, bleibt stehen, Dorschel bemerkt ihn zunächst nicht.

FRAU MÜLLER *ruft aus dem Off.* Sie sollen anklopfen, Herr Sänger!

DORSCHEL *sieht hoch, erschrickt.* Sänger! Sie sollten lieber Schleicher heißen!

SÄNGER: Verzeihung.

DORSCHEL: Kennen Sie eine Clarissa von Goldstein?

FRAU MÜLLER *ruft aus dem Off.* Vom Goldstein heißt die!

DORSCHEL: Schon gut, Frau Müller! - Also?

SÄNGER: Clarissa? Ja, die kenne ich.

DORSCHEL: Ich möchte alles über die Frau wissen.

SÄNGER: Naja, Größe etwa einsechundsiebzig, Oberweite - ich würde sagen: achtundneunzig...

DORSCHEL: Sänger!

SÄNGER: Arbeitet frei für alle möglichen Blätter, der Opa hatte umfangreiche Ländereien in Ostpreußen, Papa macht jetzt in Werkzeugbau...

DORSCHEL: Wie alt?

SÄNGER: Der Papa?

DORSCHEL: Die Tochter natürlich.

SÄNGER: Mitte zwanzig, würde ich sagen.

DORSCHEL: Kennt die jemand näher?

SÄNGER: Keine Ahnung. Ich nicht.

DORSCHEL: Lassen Sie sie abhören!

SÄNGER *nickt.* Ganz normal?

DORSCHEL: Inoffiziell natürlich.

SÄNGER: Ich will sehen, was sich einrichten läßt. *Schmierig*: Interessiert Sie was Spezielles?

DORSCHEL: Sagen Sie mir, was Sie herausfinden. Nicht mehr und nicht weniger.

SÄNGER: Also wie immer. Den Vater auch gleich?

DORSCHEL: Auch gleich was?

SÄNGER: Abhören.

DORSCHEL: Nicht nötig. Außer er wird interessant.

SÄNGER: Na schön. *Bleibt wartend stehen*.

DORSCHEL: Das ist alles.

SÄNGER *geht zur Tür, hält inne*: Ach, da wäre noch etwas...

DORSCHEL *unwirsch*: Was denn?

SÄNGER: Ist dieser Robert von Rauhenfels nicht Ihr Onkel?

DORSCHEL: Ich bitte mir etwas mehr Respekt aus vor meiner Familie!

SÄNGER: Selbstverständlich, Herr Minister. Ich wollte nur sagen, diese verwandtschaftliche Beziehung könnte... nicht unproblematisch werden.

DORSCHEL *laut*: Das lassen Sie meine Sorge sein! Und jetzt machen Sie endlich Ihre Arbeit!

SÄNGER *beleidigt*: Ich tue die ganze Zeit nichts anderes. *Ab*.

4. Szene

FRAU MÜLLER *bringt ihm noch ein Glas Wasser*: Herr Minister, die Kabinettsitzung beginnt in fünf Minuten.

DORSCHEL: Danke. *Nimmt eine weitere Tablette, trinkt, greift sich einen Aktenordner und geht*.

FRAU MÜLLER *ordnet noch einige Dinge, um Zeit zu überbrücken, dann greift sie zu Dorschels Telefon, wählt kurz und spricht ins Telefon*: Die Luft ist rein! *Sie setzt sich in Dorschels Sessel, ahmt sein Blättern in den Akten nach, liest. Sie spioniert nicht, sie spielt nur Minister*: Verehrter Herr Minister! - ...möchte ich Sie in aller Bescheidenheit bitten... *lacht, ironisch*: In aller Bescheidenheit! So wird das nie was, Herr... *sucht seinen Namen auf dem Schriftstück*: Herr... mein Gott, das kann doch kein Mensch lesen! Was für ein Trottel! *Nach einer Weile kommt ihre Tochter LOTTE herein. Die beiden spielen*.

LOTTE *mit einer tiefen Verbeugung*: Einen wunderbaren Tag wünsche ich, Herr Minister!

FRAU MÜLLER *lässig*: Schon gut, schon gut. *Deutet auf den Besucherstuhl*: Bitte! *Lotte setzt sich*. Was haben Sie anzubieten?

LOTTE: Ein Geschäft natürlich, Herr Minister. Ein ganz exzellentes Geschäft sogar!

FRAU MÜLLER: Da kommen Sie heute genau richtig. *Beugt sich vor*: Wen hauen wir diesmal in die Pfanne?

LOTTE: Lassen Sie sich überraschen, Herr Minister! Das wird eine ganz große Sache, sage ich Ihnen!

FRAU MÜLLER: Sehr schön, sehr schön. Wieviel springt dabei raus?

LOTTE: Siebenstellig auf jeden Fall! Vielleicht sogar achtstellig!

FRAU MÜLLER: Exzellent! Sehr exzellent! Jetzt rücken Sie aber mal raus damit!

LOTTE: Also: Saudi-Arabien. Wissen Sie, wo das liegt?

FRAU MÜLLER *tiefes Lachen*: Hahahahaha! Sehr guter Scherz, Herr Lottmann, sehr guter Scherz!

LOTTE: Wir tauschen: Öl gegen Bomber!

FRAU MÜLLER: Schon wieder? Das ist doch langweilig!

LOTTE: Na gut. Dann... wie wäre es mit U-Booten?

FRAU MÜLLER: U-Boote? Für Saudi-Arabien?

LOTTE: Damit sie die Ölquellen besser finden!

FRAU MÜLLER: Ah! Sehr gute Idee! Aber was werden die Israelis dazu sagen?

LOTTE: Och, die sind einverstanden.

FRAU MÜLLER: In Ordnung, Herr Lottmann! Da wird die Familie ja endlich mal zufrieden mit mir sein. Besonders Tante Bertha. - *Jetzt wieder privat*: Diese alte Ziege! Weißt du, die schneit hier einfach rein, als ob sie hier zu Hause wäre und dann meint sie auch noch: Ich bin es nicht gewohnt, meine Anweisungen zu wiederholen! - So ein Miststück! *CLARISSA ist hereingekommen*. Huch! Was wollen Sie denn hier? Das ist das Büro von Minister Dorschel!

CLARISSA *unbeeindruckt*: Clarissa vom Goldstein. Ich bin mit Dorschel verabredet.

FRAU MÜLLER: Wie bitte? Erstens heißt das: Herr Minister Dorschel, und zweitens würde ich es wissen, wenn Sie mit ihm verabredet wären!

CLARISSA: Keine Sorge, Frau... *blickt sie fragend an*.

FRAU MÜLLER: Müller.

CLARISSA: Frau Müller. *Holt einen Notizblock heraus, schreibt*. Und die junge Dame?

FRAU MÜLLER: Das ist meine Tochter. Wieso schreiben Sie das auf?

CLARISSA: Reine Routine. Auch die unwichtigste Information kann später noch von

Wert sein.

FRAU MÜLLER *energisch*: Jetzt verlassen Sie sofort das Büro! Sie sind hier nicht angemeldet und ich werde Sie auch nicht anmelden! Da können Sie Gift drauf nehmen!

CLARISSA: Den Gefallen tue ich Ihnen nicht. Wo ist denn der Minister ?

FRAU MÜLLER: Das geht Sie nichts an! *Clarissa notiert es*. Wieso schreiben denn schon wieder?

CLARISSA: Ich recherchiere für unseren nächsten Aufmacher: Die Vorzimmer der Regierung.

FRAU MÜLLER *getroffen*: Sie machen was?

CLARISSA: Unsere nächste Titelstory.

FRAU MÜLLER *jetzt ängstlich*: Titel? - Mit Fotos womöglich?

CLARISSA: Das macht ein Kollege.

FRAU MÜLLER: Und wann... wann kommt der Kollege?

CLARISSA: Ich denke, morgen. Er wird sich sicher noch melden.

FRAU MÜLLER: Ja... wollen Sie dann noch einen Augenblick Platz nehmen?

CLARISSA *amüsiert, ironisch*: Danke, sehr freundlich. Wann kommt denn der Herr Minister?

FRAU MÜLLER: Er ist gerade eben in die Kabinettsitzung. Zwei Stunden wird die wohl dauern. - Kann ich Ihnen solange einen Kaffee anbieten?

CLARISSA: Nicht nötig. Ich komme später wieder. *Will gehen*.

FRAU MÜLLER: Aber wollen Sie denn gar nichts mehr von mir wissen?

CLARISSA: Ach, das kann auch der Kollege machen. *Geht zur Tür, bleibt überrascht stehen*.

5. Szene

SÄNGER *singt im Off*: Düdellüdü-düt! *Kommt herein*: Ich habe sie! *Zeigt die Wanze in seiner Hand, sieht dann Clarissa, versteckt die Wanze in seiner Jackentasche*: Ach, Clarissa! Lange nicht gesehen! *Reicht ihr die Hand*.

CLARISSA *tut, als wolle sie ihm die Hand geben, greift dann aber in seine Tasche und holt die Wanze heraus*: Aha, der Karl Sänger ist wohl jetzt Insektenforscher geworden?

FRAU MÜLLER: Was ist das denn?

SÄNGER: Das... das ist... *will es Clarissa wegnehmen, aber die zieht die Hand*

weg ...das ist ein Tablettendosiergerät. Das bindet man sich ums Handgelenk und...

CLARISSA: Das ist eine Wanze, Herr Medienreferent! Auch Miniaturabhörvorrichtung genannt.

LOTTE: Geil!

FRAU MÜLLER: Du hältst dich da raus! Du weißt von nichts, ist das klar?

LOTTE: Na klar ist das klar. *Zu Clarissa:* Darf ich's mal sehen?

FRAU MÜLLER: Lotte! Jetzt geh bitte! Und zu niemandem ein Wort, zu niemandem! Das ist ein Staatsgeheimnis, verstehst du?

LOTTE: Super! Geil! Das muss ich gleich Katharina erzählen! *Schnell ab.*

FRAU MÜLLER *hinterher:* Lotte! Bleibst du wohl hier! *Ab.*

CLARISSA *spielt mit der Wanze.* Wenn es ein Geschenk sein sollte, dann hättest du es ruhig einpacken können. *Sänger streckt genervt die Hand aus.* Erst die Story!

SÄNGER: Das glaubst du doch selbst nicht, dass ich dir das erzähle. Ich würde mich ja arbeitslos machen.

CLARISSA: Dann lass mich raten... Opposition? *Sänger schüttelt den Kopf.* Parteifreunde? *Er verneint wieder.* Industrie? - Nein, das traut er sich nicht. Gewerkschaft?

SÄNGER: Es ist für dich!

CLARISSA: Für mich? Ich darf es behalten?

SÄNGER: Genau! Du klebst es unter deinen Tisch, am besten in der Nähe deines Telefons, dann rufst du möglichst viele Leute an und fragst sie nach ihren größten Geheimnissen.

CLARISSA *wirft ihm die Wanze zu:* Schon gut! Also keine Story?

SÄNGER: Vielleicht später. *Zeigt nach draußen:* Da kommt seine Frau.

6. Szene

MONIKA DORSCHEL *kommt herein:* Ist mein Mann nicht hier?

SÄNGER: Guten Morgen, Frau Dorschel. Ihr Mann ist bereits in der Kabinettsitzung.

MONIKA DORSCHEL: Wann kommt er zurück?

SÄNGER: Ich schätze, zum Mittagessen.

MONIKA DORSCHEL: So! *Zu Clarissa:* Und wer sind Sie?

CLARISSA: Clarissa vom Goldstein.

MONIKA DORSCHEL *sieht sie von oben bis unten an:* Haben Sie einen Grund, hier im

Büro meines Mannes zu sein?

CLARISSA: Selbstverständlich. Ich habe immer einen Grund, irgendwo zu sein.

MONIKA DORSCHEL: Hier ist aber nicht irgendwo. Also was machen Sie hier?

CLARISSA: Ich bin zu einem Interview verabredet.

MONIKA DORSCHEL: So? Heutzutage wollen alle Interviews. Furchtbar.

CLARISSA: In einer demokratischen Gesellschaft ist es die Aufgabe der freien Presse...

MONIKA DORSCHEL: Demokratische Gesellschaft! Ich kann das Gefasel nicht mehr hören! Alle versuchen doch nur, meinem Mann Steine in den Weg zu legen. Besonders die Presse!

CLARISSA: Wäre Ihnen eine Hofberichterstattung lieber?

MONIKA DORSCHEL: Was meinen Sie damit?

CLARISSA: Ach, vergessen Sie's. Darf ich Ihnen eine Frage stellen?

MONIKA DORSCHEL: Nein! Ich bin privat hier.

CLARISSA: Ich meinte ja auch eine private Frage.

MONIKA DORSCHEL: Sie nehmen sich sehr viel heraus, junge Frau! Da sind Sie bei mir an der falschen Adresse!

SÄNGER: Die Kollegin wollte ja nichts Schlimmes von Ihnen, Frau Dorschel!

MONIKA DORSCHEL: Sie mischen sich da nicht ein, Herr Sänger! Was mein Mann an Ihnen gefunden hat, ist mir sowieso ein Rätsel. Ihnen traue ich sogar zu, dass Sie meinem Mann solche Damen zuführen!

CLARISSA *zückt ihren Notizblock*: Was meinen Sie mit 'solche Damen'?

MONIKA DORSCHEL: Das wissen Sie doch genau!

SÄNGER: Wenn Sie auf die Angelegenheit in dem Schweriner Hotel anspielen, Frau Dorschel, muss ich Ihnen sagen, dass ich bei dieser Dienstreise gar nicht dabei war.

MONIKA DORSCHEL: Sie spinnen Ihre Fäden doch von überall!

SÄNGER: Ich erlaube mir, das als Kompliment aufzufassen.

MONIKA DORSCHEL: Ah! - Wann ist mein Mann wieder da?

SÄNGER: Vermutlich zum Mittagessen.

Monika Dorschel dreht sich um und geht.

CLARISSA: Was war da in Schwerin?

SÄNGER: Nichts für die Öffentlichkeit.

CLARISSA: Soll ich dich erst an deine Wanze erinnern?

SÄNGER: Er ist ja immer nach dem ersten Glas Wein besoffen. Wegen der Pillen. Und damals in dem Hotel tauchten dann zwei hübsche Mädels auf, die vermutlich einer von seinen Gesprächspartnern engagiert hatte. Mehr weiß er selbst nicht mehr und jetzt macht er sich Gedanken, was er denen wohl erzählt hat.

CLARISSA: Und wer waren seine Gesprächspartner?

SÄNGER: Das wüsste ich auch gerne.

CLARISSA: Dann laden wir ihn doch mal zu einem Glas Wein ein!

SÄNGER: Na klar, warum nicht? *Beide ab. Licht aus.*

2. AKT

1. Szene

TANTE BERTHA sitzt wartend. Licht an.

FRAU MÜLLER *kommt mit einem Glas Wasser herein, stellt es übertrieben freundlich vor Tante Bertha hin:* Bitte sehr! Ganz ohne Eis! Kann ich sonst noch etwas für Sie tun?

TANTE BERTHA: Danke.

FRAU MÜLLER *ab. Nach einer Weile kommt sie mit einem Stapel Frauenzeitschriften zurück:* Vielleicht möchte die Dame etwas lesen?

TANTE BERTHA *nach kurzem Blick auf das Angebotene:* Was soll ich mit dem Mist? Bringen Sie mir das Handelsblatt!

FRAU MÜLLER: Selbstverständlich. Kommt sofort, gnädige Frau! *Wieder ab. Nach einer Weile sieht sie wieder herein:* Handelsblatt ist leider nicht mehr da. Hat wohl der Sänger mitgenommen. Soll ich einen Boten zum Kiosk schicken?

TANTE BERTHA: Nein danke. *Frau Müller ab.*

DORSCHEL *kommt nach einer Weile herein:* Tante Bertha! Du schon wieder!

TANTE BERTHA: Ein bisschen mehr Freude könntest du schon zeigen. Guten Morgen.

DORSCHEL: Ach, Entschuldigung! Das war nur die Überraschung. - Ist alles in Ordnung?

TANTE BERTHA: Selbstverständlich ist alles in Ordnung. Ich habe dir hier die Papiere von Robert mitgebracht. Es ist alles vorbereitet, du musst nur noch unterschreiben.

DORSCHEL: Wenn du gestattest, würde ich gerne vorher lesen, was ich unterschreibe.

TANTE BERTHA: Das ist nicht nötig. Die Sache ist eilig.

DORSCHEL: Tante Bertha, ich bitte dich, als Minister kann ich nicht blanko unterschrei-

ben!

TANTE BERTHA: So? Soll das heißen, dass du uns misstraust?

DORSCHEL: Nein, natürlich nicht. Ganz bestimmt nicht! Ich möchte nur wissen, um was es geht.

TANTE BERTHA: Ich sagte schon, das ist überflüssig. Jetzt unterschreib endlich!

DORSCHEL: Aber ich habe hier eine öffentliche Position...

TANTE BERTHA: Die hast du nur der Familie zu verdanken, das ist dir doch klar, oder?

DORSCHEL: Ja, natürlich ist mir das klar, aber versteh doch bitte...

TANTE BERTHA: Ich habe bereits verstanden. Du bist offenbar im Begriff, die Hand zu beißen, die dich füttert!

DORSCHEL: Nein, Tante Bertha, ich... *sie steht auf, sieht ihn streng an. Er schwächelt, ruft:* Frau Müller! Frau Müller!

FRAU MÜLLER *flötend aus dem Off:* Ich komme! *Bringt wieder das Tablett mit Wasser und Medikamenten:* Bitte schön! Ab.

DORSCHEL nimmt unter dem missbilligenden Blick Tante Berthas eine Tablette ein, dann unterschreibt er.

TANTE BERTHA *nimmt die oberen Zettel an sich, zeigt:* Da auch noch! *Er unterschreibt willenslos. Sie nimmt die restlichen Papiere.* Wir sehen uns bei Apollonia. Vergiss das nicht! Und hör endlich auf mit der Pillenfresserei! Das wird dich noch umbringen! Ab.

2. Szene

DORSCHEL nimmt eine weitere Tablette. Nach einer Weile beginnt er, Akten zu lesen.

SÄNGER *aus dem Off:* Düdellüdü-düt! *Kommt herein.* Auftrag ausgeführt!

DORSCHEL: Was haben Sie ausgeführt?

SÄNGER: Clarissa ist verwandt!

DORSCHEL: Wer?

SÄNGER: Clarissa vom Goldstein. Wie gewünscht.

DORSCHEL *immer noch deprimiert:* Ja, schön. Und was haben Sie herausbekommen?

SÄNGER: Bisher noch nichts. Sie war ja noch nicht zu Hause.

DORSCHEL *jetzt sarkastisch:* Tolle Leistung, Herr Sänger! Tolle Leistung! Ich habe wirklich Mitarbeiter, auf die ich mich verlassen kann! Prima! Weiter so!

SÄNGER: Ich verstehe nicht...

DORSCHEL: So! Sie verstehen nicht! Dann will ich es Ihnen deutlicher sagen: Sie sind

eine Flasche, Sänger! Eine Flasche! Und jetzt gehen Sie! Sie stehlen mir meine Zeit! *Sänger ab. Dorschel blättert ohne zu lesen in seinen Akten.*

3. Szene

FRAU MÜLLER *aus dem Off*: Der Herr Minister ist beschäftigt! Da können Sie jetzt nicht rein!

CLARISSA *kommt, sich umwendend*: Ich bleibe nicht lange. *Zu Dorschel*: Guten Morgen, Herr Dorschel! Darf ich mich setzen? *Wartet nicht auf seine Antwort*. Danke. *Setzt sich*. Clarissa vom Goldstein. Wir waren ja verabredet.

DORSCHEL *mürrisch*: So? Waren wir das?

CLARISSA *freundlich*: Ja. Eigentlich gestern schon. Aber da haben wir uns verpasst.

DORSCHEL: Ich kann mich beim besten Willen nicht erinnern. Und jetzt habe ich zu tun. *Greift nach dem Telefonhörer*.

CLARISSA: Stattdessen habe ich den Sänger mit Wanze hier vorgefunden.

DORSCHEL *stoppt seine Handbewegung*: Wie bitte? Was?

CLARISSA: Ich habe Karl Sänger, Ihren Medienreferenten, hier angetroffen, als er gerade - tüdelldü-düt - eine Wanze präsentieren wollte. Eine Miniaturabhörvorrichtung.

DORSCHEL *zieht seine Hand zurück*: Ja. Und jetzt wollen Sie ein Interview von mir.

CLARISSA: Ach, da schreibe ich einfach, was Ihr Pressesprecher mir gibt. Ich... darf ich die Tür schließen? *Dorschel bejaht mit einer Handbewegung*. Wissen Sie, man möchte ja weiterkommen. Wenn ich ewig nur diese politischen Berichte schreiben soll - nehmen Sie's mir nicht übel - dieses langweilige Geblubber, da kriegt man entweder das Kotzen oder man wird zum Roboter. Ich möchte einfach mal was Interessantes machen. Und da würde ich mich riesig freuen, wenn Sie mir helfen könnten.

DORSCHEL: So. Würden Sie. An was denken Sie denn?

CLARISSA: Eigentlich nur ein paar Infos. Background. Zum Beispiel...

DORSCHEL: Da möchte ich Sie wirklich bitten, sich an meinen Pressesprecher zu wenden.

CLARISSA: Der Mann ist leider völlig unergiebig. Der weiß nicht mal, dass sich der saudische Botschafter gerade drüben auf der Werft rumtreibt.

DORSCHEL: Was? Woher wissen Sie das?

CLARISSA: Recherche, Herr Minister. Simple Routinearbeit. Und ein bißchen Glück.

Aber vielleicht können Sie es mir erklären.

DORSCHEL: So ein Quatsch! *Nimmt eine Tablette.* Alles Quatsch! Sie irren sich.

CLARISSA: Ich glaube eher, in Ihrem Haus gibt es eine undichte Stelle.

DORSCHEL: Haha, Sie bluffen! Ich habe es mir doch gleich gedacht! Sie bluffen nur.

Und jetzt gehen Sie bitte.

CLARISSA: Sagt Ihnen der Name Robert von Rauhenfels etwas?

DORSCHEL: Was? Wie soll der heißen?

CLARISSA: Robert von Rauhenfels.

DORSCHEL: Nie gehört. Keine Ahnung.

CLARISSA: Komisch. Ich hätte schwören können, dass das Ihr Onkel ist.

DORSCHEL: Ach der! Ja klar, richtig! Ich sehe ihn praktisch nie.

CLARISSA: Ja, natürlich.

DORSCHEL: Wie kommen Sie jetzt auf den?

CLARISSA: Ich dachte, S i e wollten mir jetzt...

DORSCHEL: Ich wollte gar nichts. Und jetzt sagen Sie mir, was Sie von Onkel Robert gehört haben.

CLARISSA *steht auf, reicht Dorschel die Hand*: Ich danke Ihnen für das Interview, Herr Minister.

DORSCHEL *ignoriert ihre Hand*: He, was soll das jetzt? Ich habe Sie etwas gefragt!

CLARISSA *zieht die Hand zurück*: Wir tauschen: Sie sagen mir, was der saudische Botschafter auf der Werft will, und ich sage Ihnen, was ich von Ihrem Onkel weiß.

DORSCHEL: Kommt überhaupt nicht in Frage. Das ist ein Staatsgeheimnis.

CLARISSA: So eins wie die Wanze in Sängers Hand?

DORSCHEL: Verlassen Sie sofort mein Büro! *Steht auf, reißt die Tür auf, ruft nach draußen*: Frau Müller, diese Dame hat ab sofort Hausverbot! *Zu Clarissa*: Und jetzt raus!

CLARISSA *bleibt stehen*: Sie wollten doch noch wissen, wie ich auf Onkel Robert gekommen bin.

DORSCHEL: Raus, habe ich gesagt!

CLARISSA: Wie Sie wünschen. Darf ich Ihnen noch meine Karte überreichen?

DORSCHEL: Nein! Raus! *Clarissa geht.* Frau Müller, schicken Sie mir den Sänger rein, aber sofort! *Knallt die Tür zu, geht angezählt zu seinem Tisch, lässt sich fallen, nimmt die nächste Tablette. Springt dann wieder auf, rennt zur Tür, reißt sie auf.* Frau Müller! Wo bleibt der Sänger?

FRAU MÜLLER *im Off*: Kommt gleich, Herr Minister! Muss jeden Augenblick hier sein!
Kommt sofort!

4. Szene

Dorschel geht zurück, setzt sich wieder. Dann kommt MONIKA DORSCHEL herein und schließt die Tür.

DORSCHEL: Monika! Was willst du hier?

MONIKA DORSCHEL: Ist es dir unangenehm, dass ich dich hier aufsuche?

DORSCHEL: Allerdings ist es das! Ich habe wichtige Dinge zu erledigen!

MONIKA DORSCHEL: Gehört diese Clarissa zu deinen wichtigen Dingen?

DORSCHEL: Welche Clarissa?

MONIKA DORSCHEL: Sie kam mir gerade die Treppe entgegen.

DORSCHEL: Seit wann nimmst du die Treppe?

MONIKA DORSCHEL: Seit eure Fahrstühle kaputt sind. Du hast dein Haus offenbar nicht mehr im Griff.

DORSCHEL: Da hast du ausnahmsweise mal recht.

MONIKA DORSCHEL: Das 'ausnahmsweise' hättest du dir schenken können. Also was ist los hier?

DORSCHEL: Monika, ich habe jetzt keine Zeit, dir das alles zu erklären, hier muss sofort gehandelt werden!

MONIKA DORSCHEL: Vielleicht kann ich dir ja helfen?

DORSCHEL: Ach! Auf keinen Fall! Das würde alles nur schlimmer machen!

MONIKA DORSCHEL: So? Ich mache alles schlimmer! Du überraschst mich immer wieder! Du scheinst ja eine richtig hohe Meinung von mir zu haben.

DORSCHEL: Monika, ich erkläre dir das alles später ganz in Ruhe. *Öffnet die Tür, ruft: Frau Müller, warum kommt denn der Sänger nicht?! Knallt die Tür wieder zu. Will wieder eine Tablette nehmen, aber sie hält die Hand drauf.*

MONIKA DORSCHEL: Du hast schon genug davon!

DORSCHEL: Jaja, schon gut.

MONIKA DORSCHEL: Ich möchte nicht, dass du dich ruinierst. Wenigstens möchte ich noch nächste Woche nach Israel mit dir fliegen.

DORSCHEL: Das ist gestrichen.

MONIKA DORSCHEL: Was? Was sagst du?

DORSCHEL: Ich habe die Reise abgesagt.

MONIKA DORSCHEL: Du hast was?

DORSCHEL: Die Reise abgesagt.

MONIKA DORSCHEL: Das kann ja wohl nicht dein Ernst sein!

DORSCHEL: Ist es aber.

MONIKA DORSCHEL: Und darf man gnädigerweise erfahren, welches der Grund dafür ist?

DORSCHEL: Tante Apollonia hat Geburtstag.

MONIKA DORSCHEL: Tante... *kann vor Wut nicht weitersprechen, knallt eine Akte auf den Boden, setzt sich deprimiert in die Besucherecke.*

5. Szene

SÄNGER kommt außer Atem herein.

DORSCHEL: Sänger! Wo waren Sie solange?

SÄNGER: Ich habe die Pressekonferenz vorbereitet.

DORSCHEL: Ich habe Sie hier gebraucht!

SÄNGER: Ich bin sofort gekommen.

DORSCHEL: Ah! - Wir haben eine undichte Stelle! Die muss sofort unschädlich gemacht werden!

SÄNGER: Selbstverständlich.

MONIKA DORSCHEL *zu sich*: Tante Apollonia!

DORSCHEL: Hier in unserem Haus! Sie werden sofort alle Mitarbeiter überprüfen! Und zwar gründlich!

SÄNGER: Selbstverständlich. Irgendwelche speziellen Hinweise?

MONIKA DORSCHEL *zu sich*: Diese Schreckschraube!

DORSCHEL *deprimiert*: Irgendwer hat ausgeplaudert, dass der saudische Botschafter hier ist.

SÄNGER: Oh! Na, das wissen nicht viele.

DORSCHEL: Das wissen schon *z u* viele! Finden Sie das Loch! Alles andere ist unwichtig!

SÄNGER: In Ordnung. Gibt es noch irgendwas, was ich wissen müsste?

MONIKA DORSCHEL *zu sich*: Diese schrecklichste aller Schreckschrauben!

DORSCHEL: Nein! - Doch: Was wissen Sie über Onkel Robert?

SÄNGER: Von Rauhenfels?

DORSCHEL: Ich habe nur einen Onkel, der Robert heißt.

SÄNGER: Naja, der begleitet gerade den Botschafter.

DORSCHEL *springt auf*: Was?

MONIKA DORSCHEL *zu sich*: Ich kann es nicht glauben!

SÄNGER: Ich sagte, Ihr Onkel Robert begleitet gerade den saudischen Botschafter auf der Werft.

DORSCHEL *schreit*: So eine Schweinerei! - *Ruhiger*: Ich weiß von nichts! Absolut von nichts, hören Sie! - Mist! Ich weiß wirklich von nichts. - Stopfen Sie das Loch! Und halten Sie die Presse von der Werft fern.

SÄNGER: Das wird schwierig. Wenn die erst mal Lunte gerochen haben...

DORSCHEL: Halten Sie sie fern! Wozu sind Sie mein Medienreferent?!

SÄNGER: Eigentlich nur, um Zeitungsartikel zu sammeln...

DORSCHEL: Jetzt reden Sie nicht noch rum, arbeiten Sie! *Sänger will gehen*. Und bringen Sie mir endlich was über die Goldstein! *Sänger ab*.

MONIKA DORSCHEL *steht auf*: Wenn du nicht Minister wärest, würde ich mich augenblicklich von dir scheiden lassen! Augenblicklich! Du widerlicher Idiot! *Ab*.

3. AKT

1. Szene

FRAU MÜLLER *bringt wieder ein Glas Wasser*: Herr Minister, die Pressekonferenz.

DORSCHEL: Was?

FRAU MÜLLER: Die Pressekonferenz. In fünf Minuten.

DORSCHEL: Ach so, ja. *Nimmt eine Pille, steht auf*. Um was geht es denn?

FRAU MÜLLER *sieht ihn erstaunt an, reißt sich dann zusammen*: Ihre neuen Vorschläge zur Förderung der mittelständischen Wirtschaft.

DORSCHEL: Ja, ja, ich weiß schon.

FRAU MÜLLER: Soll ich anrufen, dass Sie etwas später kommen?

DORSCHEL: Nicht nötig, nicht nötig. Irgendwas wird mir schon einfallen. *Nimmt eine Akte, ab*.

FRAU MÜLLER *wartet wieder, bis er weg ist, telefoniert wie zuvor*: Die Luft ist rein. *Setzt sich, liest leise in den Akten. Nach einer Weile kommt LOTTE*.

LOTTE: Katharina hat gesagt, das mit der Wanze ist eigentlich verboten. Ihr Vater ist nämlich Rechtsanwalt und der hat gesagt...

FRAU MÜLLER *springt auf*: Bist du des Wahnsinns?! Ich habe gesagt, du sollst mit niemand drüber sprechen und jetzt erzählst du es in der ganzen Stadt herum!

LOTTE: Ach, reg dich ab, das hat mir sowieso keiner geglaubt.

FRAU MÜLLER: Dein Glück! Sonst wäre ich morgen arbeitslos.

LOTTE: Wieso das denn?

FRAU MÜLLER: Na, wieso wohl, liebe Tochter? Wenn das rauskommt mit den Wanzen, dann ist Dorschel kein Minister mehr und ich keine Sekretärin. So einfach ist das.

LOTTE: Hast du gesagt: mit d e n Wanzen?

FRAU MÜLLER: Ich habe gar nichts gesagt - und du hast auch nichts gehört, klar? Lass uns wieder spielen.

LOTTE *hat keine Lust*: Ach. *Im Nebenraum klingelt das Telefon.*

FRAU MÜLLER *steht auf und geht nach draußen. Aus dem Off*: Büro Dor... Nein, der Herr Minister ist in einer Pressekonferenz. - Ja, selbstverständlich, gnädige Frau. - Ich werde es ausrichten. - Auf Wiederhören. *Während des Gesprächs hat Lotte Türmchen mit den Aktenordnern gebaut. Frau Müller kommt mit einem Zettel herein.* Ach, was machst du denn da! Leg die Sachen wieder ordentlich hin!

LOTTE *gibt ihrem Türmchen einen Stoß, es kracht zusammen. Dann ordnet sie sie wieder. Gelangweilt*: Wer war das?

FRAU MÜLLER: Seine bescheuerte Tante. Er hat angeblich noch eine Unterschrift vergessen. *Sie legt den Zettel auf den Aktenstapel.*

LOTTE *nimmt den Zettel, liest ab*: Tante Bertha anrufen. Dringend. *Legt ihn weg. Das Telefon klingelt wieder.*

FRAU MÜLLER *geht wieder nach nebenan*: Büro... Ja, gnädige Frau, ich richte es aus. - Ja, selbstver... blöde Ziege! *Kommt mit einem neuen Zettel herein, legt ihn ab.*

LOTTE *nimmt den neuen Zettel, liest*: Tante Bertha nicht anrufen. Sie kommt höchstpersönlich. *Legt ihn weg.* Soll ich dir mal unsere neuesten Schritte zeigen? *Macht einige Cheerleading-Bewegungen, stoppt dann.* Also wenn du ein bißchen background-Rhythmus machst, geht es besser.

FRAU MÜLLER: Bist du verrückt? Ich doch nicht.

LOTTE: Es ist ganz einfach: Also wenn ich so mache - *zeigt etwas* - so, dann fängst du an zu singen...

FRAU MÜLLER: Ich und singen? Nein, niemals!

LOTTE: Doch, bitte! Es muss gar nicht schön sein, es kommt nur auf den Rhythmus an. Pass auf: ich mache so - *wie vorher* - dann singst du: bumm - bumm - bumm - badda - *wiederholt das mehrmals* Na los, mach mit! bumm - bumm...

FRAU MÜLLER: Du hast ja noch nicht so gemacht! *Zeigt es.*

LOTTE: Okay, dann von vorne, also pass auf, ich mache jetzt - also wenn ich so mache, singst du, also jetzt: *Macht die Bewegung, ihre Mutter verpasst den Einsatz.*
Ah, du musst nicht warten, du musst gleich singen, also nochmal, ich mache jetzt *macht die Bewegung, beginnt zu tanzen, während ihre Mutter zaghaft singt.*

FRAU MÜLLER: Bumm - bumm - bumm - badda - usw.

LOTTE *tanzt weiter, singt auch mit, dann:* Lauter! Du musst lauter!
Frau Müller singt jetzt lauter, Lotte tanzt begeistert.

2. Szene

SÄNGER *kommt unbemerkt herein, sieht interessiert zu. Nach einer Weile:* Düdellüdüdü! *Die beiden erschrecken.*

FRAU MÜLLER: Ah! - Sänger, ich habe gesagt, Sie sollen anklopfen, bevor Sie reinkommen!

SÄNGER: So laut hätte ich gar nicht klopfen können, dass Sie das gehört hätten.

FRAU MÜLLER: Was wollen Sie denn?

SÄNGER: Vielleicht erst mal die junge Dame nach Hause schicken, hier wird's nämlich gleich brenzlich!

FRAU MÜLLER: Lotte, geh jetzt lieber.

LOTTE: Kann ich mich nicht irgendwo verstecken?

FRAU MÜLLER: Bloß nicht! Fang mir nicht mit sowas an!

LOTTE: Zu Hause ist es doch langweilig.

FRAU MÜLLER: Ja. Wird Zeit, dass die Schule wieder anfängt. Jetzt geh bitte.

LOTTE: Okay. *Geht langsam ab.*

FRAU MÜLLER: Was ist denn los?

SÄNGER: Clarissa hat ihn in die Mangel genommen.

FRAU MÜLLER: Clarissa?

SÄNGER: Genau die. Clarissa vom Goldstein.

FRAU MÜLLER: Ich denke, die hat Hausverbot?

SÄNGER: Würden Sie einer Pressefrau inmitten von dreißig weiteren Presseleuten Hausverbot erteilen? Das traut sich nicht mal der Chef.

FRAU MÜLLER: Ich habe es ja gleich geahnt. Diese Zicke hätte er gar nicht erst reinlassen sollen.

SÄNGER: S i e hätten sie nicht reinlassen sollen, Müllerchen.

FRAU MÜLLER: Ach! Die ist einfach so vorbeigerannt!

SÄNGER: Also: Der Chef wird gleich kommen und er wird toben wie eine angestoche-
ne Sau. - Hat er noch genug Pillen?

FRAU MÜLLER: Genug, um sich ins Jenseits zu befördern.

SÄNGER: Na, so schnell geht das bei dem nicht. Und morgen fliegt er ja erstmal nach
Südafrika. - Voraussichtlich.

FRAU MÜLLER: Wieso voraussichtlich? Er fliegt! Ich habe doch schon alles gebucht!

SÄNGER: Manchmal muss man Prioritäten setzen.

3. Szene

TANTE BERTHA *tritt ein*: Wo ist mein Neffe?

FRAU MÜLLER: Der Herr Minister ist noch bei der Pressekonferenz.

SÄNGER: Aber er wird wohl gleich kommen.

FRAU MÜLLER: Möchte die Dame ein Glas Wasser haben?

TANTE BERTHA: Nicht nötig. *Setzt sich. Die anderen warten auch. Alle sind ange-
spannt.* Warum sind Sie noch hier?

SÄNGER: Wir warten auf Anweisungen.

TANTE BERTHA: Können Sie das nicht in Ihrem Büro tun?

SÄNGER: Es ist besser hier zu sein, wenn er kommt. Es gibt da ein gewisses Problem.

TANTE BERTHA: Sprechen Sie nicht in Rätseln. Sagen Sie, was passiert ist.

SÄNGER: Es geht um die Geschäfte Ihres Bruders.

TANTE BERTHA: Die gehen niemand etwas an.

SÄNGER: Das sehen nur einige Herrschaften von der Presse anders.

TANTE BERTHA *abfällig*: Presse! Hunde sind das! Die sollen die anständigen Leute in
Ruhe lassen und sich um die Kriminellen kümmern!

SÄNGER *leise zu Frau Müller*: Das tun sie doch gerade!

TANTE BERTHA: Wie bitte? Sprechen Sie lauter!

SÄNGER: Pardon! Ich hatte Ihnen nur zugestimmt.

DORSCHEL *kommt kraftlos herein*: Ah, Tante Bertha! Du hast mich da reingerissen!

TANTE BERTHA: Was redest du für einen Unsinn? Ohne mich wärest du nicht Minis-
ter!

DORSCHEL: Hör auf mit dem Geseiere! Ich bin nicht euer Spielball! Dass Onkel Robert
solche Geschäfte macht hinter meinem Rücken, das ist eine bodenlose Schwei-
nerei!

TANTE BERTHA: Was macht er denn für Geschäfte, von denen du nichts weißt?

DORSCHEL: Das weißt du genau! Er kungelt mit dem saudischen Botschafter auf der Werft und die Presse unterstellt mir, dass ich - ich! - illegale Waffengeschäfte decken würde!

FRAU MÜLLER: U-Boote. *Alle sehen Sie überrascht an.*

DORSCHEL: Was wissen S i e denn davon?

FRAU MÜLLER: Gar nichts. Ist mir nur so rausgerutscht. Wirklich!

TANTE BERTHA *zu Dorschel*: Ich habe dir ja gleich gesagt, du sollst sie rausschmeißen! Sie spioniert in deinen Akten herum!

FRAU MÜLLER: Ich habe noch nie in meinem Leben spioniert!

DORSCHEL: In meinen Akten befinden sich keinerlei Hinweise auf die Geschäfte von Onkel Robert. Du hast mir ja nicht mal einen Durchschlag von dem gegeben, was ich unterschrieben habe.

MONIKA DORSCHEL *stürmt herein*: Ich habe es mir überlegt: Ich werde mich doch scheiden lassen von dir! Und zwar so schnell wie möglich und ohne jede Rücksicht. Du verdienst keine Rücksicht, nicht soviel *zeigt* es verdienst du!

DORSCHEL: Monika, würdest du uns bitte alleine lassen, wir haben hier sehr wichtige Dinge zu klären!

MONIKA DORSCHEL: Ach, unsere Ehe ist dir wohl unwichtig, was?

DORSCHEL: Monika, bitte, nicht jetzt!

MONIKA DORSCHEL: Du hast was mit dieser Clarissa! Gib's zu!

SÄNGER: Sehr unwahrscheinlich, Frau Dorschel. Äußerst unwahrscheinlich!

MONIKA DORSCHEL: So? Und warum will er dann nicht mit mir nach Israel fliegen?

TANTE BERTHA: Jetzt hör bitte auf, solche Szenen zu machen. Das ist unwürdig.

MONIKA DORSCHEL: Du hast uns das doch eingebrockt, Bertha! Du und deine Schreckschrauben-Schwester!

TANTE BERTHA: Du solltest lernen, dich besser zu beherrschen. Außerdem solltest du akzeptieren, dass die Familie ganz oben steht.

MONIKA DORSCHEL: Was meinst du denn mit Familie? Gehöre ich etwa nicht zur Familie?

TANTE BERTHA: Du bist nur eingeeiratet.

MONIKA DORSCHEL *nach einem Moment der Fassungslosigkeit*: Dann ist ja alles klar! *Versucht, sich zu fassen, geht einige Schritte, setzt dann ihrem Mann den Finger auf die Brust*: Du wirst dich noch wundern! Und wie du dich wundern wirst! *Ab.*

4. Szene

Dorschel setzt sich, nimmt eine Pille ein.

TANTE BERTHA: Du hättest diese Frau nicht heiraten sollen. Wenn du damals nicht so dickköpfig gewesen wärest...

DORSCHEL: Du hältst deinen Mund jetzt!

TANTE BERTHA: Was erlaubst du dir?

DORSCHEL: Ich sage ausnahmsweise mal, was ich denke: Du und deine feine Familie, ihr habt mich da reingeritten. Onkel Robert macht illegale Geschäfte und ich soll es ausbaden! Aber ich werde mich wehren! Ich lasse mich euretwegen nicht fertigmachen! Ich werde mich wehren!

TANTE BERTHA *steht auf*: Dazu hast du gar nicht das Format, mein Junge. Du überschätzt dich! *Ab*.

Dorschel sinkt in seinem Sessel zusammen, die anderen beiden stehen herum und warten auf Anweisungen. Nach einer Weile steht er auf.

DORSCHEL *ruhig*: Ich brauche jetzt etwas zu essen. Frau Müller, Sie bringen mich hier raus, aber ohne dass wir irgendwelchen Presseidioten über den Weg laufen. *Zu Sänger, schreit plötzlich*: Und Sie sorgen endlich dafür, dass allen Verrätern das Maul gestopft wird, klar? Wenn Sie mir nicht bis heute abend die undichte Stelle präsentiert haben, dann fliegen Sie raus, Sie Flasche! *Mit Frau Müller ab*.

SÄNGER *ist zunächst erschrocken. Es arbeitet in ihm. Dann geht er ruhig zu Dorschels Telefon, liest eine Nummer in seinem Notizbuch und wählt. Ins Telefon*: Ich bin in Dorschels Büro. *Legt auf, setzt sich in Dorschels Sessel. Probiert verschiedene Posen aus, legt schließlich die Füße auf den Tisch. Holt eine Wanze aus seiner Jackentasche, hält sie demonstrativ in die Luft.*

CLARISSA *kommt herein und macht einige Fotos von ihm. Licht aus.*

PAUSE